



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 20.12.2015 (Nr.1057)

Wer fällt und wer wieder aufsteht

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm. Und er hatte vom Heiligen Geist die Zusage empfangen, dass er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um für ihn zu tun, was der Brauch des Gesetzes verlangte, da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort! Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel! Und Josef und seine Mutter verwunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – aber auch dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken geoffenbart werden.“* (Lukas 2,25-35)

Wer fällt?

Das sind in erster Linie die, die nicht glauben! Aber es gibt innerhalb dieser Gruppe viele Ausprägungen.

Da war zum Beispiel Herodes, der dem Jesus-Kind am meisten widersprach. Er war ein Typ der **offenen Gottlosigkeit**. Er ließ alle Knaben, die unter zwei Jahre alt waren, töten, damit er sicher sein konnte, dass darunter auch Jesus war. Aber durch die Weisung Gottes im Traum floh Josef mit seiner Familie nach Ägypten. Und dort kam eines Tages wiederum im Traum eine Botschaft zu ihm. Ein Engel sagte ihm: *„Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und zieh in das Land Israel; denn die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben!“* (Matthäus 2,20). Nahezu lapidar wird mitgeteilt: *„Die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben!“* Weg ist Herodes – aber Christus lebt! Jesus wurde ihm zum Fall.

Ein anderer Herodes, nämlich Agrippa, ein grausamer Verfolger der Gemeinde Jesu, ließ sich als Gott anbeten. Als er in solcher Pose wiederum Gott lästerte, geschah Folgendes: „*Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab; und er verschied, von Würmern zerfressen*“ (Apostelgeschichte 12,23). Welch tiefer Fall! So werden alle Gottlosen fallen! Sie werden an Christus scheitern – die, die ihren gläubigen Ehefrauen das Leben schwer machen, die lästern, fluchen und nicht glauben.

Dann sind da auch noch die **Pharisäer**. Die geben sich zwar fromm, aber in Wahrheit sind sie Feinde Christi. Von ihnen hat Jesus gesagt: „*Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein, und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen*“ (Matthäus 23,13). Ihr habt Talare an und Beffchen um, aber ihr sagt den Leuten, Jesus sei nicht von einer Jungfrau geboren, Er sei nicht ins Fleisch gekommen, keinen Sühnetod gestorben und auch nicht auferstanden. Aber dennoch behauptet ihr, dass ihr glaubt. Welch eine Heuchelei!

Als solche einst vor Jesus standen, sagte Er ihnen: „*Ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe*“ (Johannes 10,26). Jesus machte ihres Herzens Gedanken offenbar, und Er sagte ihnen, dass sie nie zu Ihm gehört hatten. Nichts ist Gott widerlicher als fromme Heuchelei – als solche, die Wasser predigen und Wein trinken. Es gibt viele solcher Namenchristen, die in der Kirche mitbeten und singen, deren Herz aber ferne ist von Gott. Sie sagen, dass sie leben, aber sie sind tot. Und sie werden an Jesus scheitern, denn Er ist ihnen zum Fall gesetzt.

Auch Menschen, **die auf ihre Werke hoffen**, werden zu Fall kommen. Du musst verstehen, was das Evangelium wirklich bedeutet. Wir alle verfehlen aufs Größte die gerechten Anforderungen Gottes. Weil wir durch und durch Sünder sind, können wir Gutes tun, so viel wir wollen, wir bleiben aufgrund unserer gefallenen Natur schuldig vor Gott. Kein Versinkender kann sich aus einem Sumpf dadurch erretten, dass er tritt und tritt und tritt. Statt wieder herauszukommen, sinkt er immer tiefer ein.

Ein Mensch, der durch soziales Engagement und Nächstenliebe in den Himmel kommen will, hat überhaupt nicht verstanden, warum Jesus in diese Welt gekommen ist. Weil wir alle versagt haben und niemand trotz bester Werke ohne Sünde ist, sandte uns Gott Seinen Sohn Jesus Christus. Und der lebte, was wir aufgrund unserer gefallenen Natur nicht leben können. Aber Gott sagt nun nicht: „Nehmt euch ein Beispiel an Ihm und versucht mit aller Kraft, es Ihm gleichzutun, strengt euch an!“, sondern Er sagt: „Glaubt an diesen Jesus, dass Er Sein gerechtes Leben für euch gelebt hat, dass Seine Gerechtigkeit euch gehört!“

Aber mehr noch: Jesus lebte nicht nur stellvertretend für uns, sondern Er ging auch ans Kreuz – aber nicht wegen Seiner, sondern wegen unserer Schuld. Er starb nicht wegen Seines, sondern wegen unseres Versagens und sühnte durch Sein Blut unsere Übertretungen. Nun heißt es nicht mehr: „Tue so viele gute Werke, wie du kannst“, sondern: „Glaube an diesen Jesus und vertraue Ihm, dass das, was Er für dich getan hat, dir ganz persönlich gilt.“

Wenn jemand also wirklich das Evangelium verstanden hat, verlässt er sich nicht mehr auf das, was er selbst tut, sondern auf das, was Jesus für ihn getan hat. Und dann bist du auf ewig gerettet! Wer sich aber trotz dieser guten Nachricht immer noch auf sich selbst verlassen will, der wird fallen. Dem ist Jesus zum Niedergang und zum Fall gesetzt. Das gefährlichste Gift für eine menschliche Seele ist die Annahme, man könnte sich den Himmel durch Gutsein erarbeiten, man könnte ihn durch die Taufe, Kommunion, das Abendmahl oder andere religiöse Zeremonien erreichen. Zu dieser Irrlehre gehört auch die Idee, man könnte ihn durch menschliche Willenskraft und Entschlossenheit gewinnen. Wenn du nicht bereit bist, Jesus und Seinem Erlösungswerk durch die Gnade Gottes einfach zu vertrauen, dann ist dir Christus zu deinem Fall gesetzt. Gott helfe dir, Er sei dir gnädig, dass Er dir nicht zu deinem Fall, sondern zu deinem Auferstehen gesetzt ist!

Wer steht auf?

Lassen wir das Wort und seine Bedeutung sprechen. Was setzt „aufstehen“ voraus? Dass man zuvor gefallen ist – denn einen Stehenden muss man nicht aufrichten. Deshalb die Frage an dich: Bekennst du, dass du gefallen bist – und zwar so, dass du aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage bist, wieder aufzustehen? Gibst du zu, dass in dir eine gefallene Natur existiert? Dann will Jesus dein Aufstehen werden – deine Auferstehung. Er kann dich aber nur aufheben, wenn du unten bist. Wenn du dich ziemlich hoch, gut und stark fühlst, ist kein Aufrichten nötig. Heilung braucht nur der Kranke und Rettung nur der Verlorene. Jesus brachte es auf den Punkt, als Er sagte: *„Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten“* (Lukas 5,31-32). Erkennst du dich als Sünder, als der größte Sünder? Weißt du, dass du verloren bist und Rettung brauchst? Dann ist dir Jesus gesetzt zum Aufstehen!

Im Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner erzählt Jesus: *„Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand für sich und betete so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden“* (Lukas 18,10-14).

Wer sich selbst erniedrigt – das heißt, wer tief in seinem Herzen zugibt, dass er ein gefallener, verlorener und verdammter Mensch ist –, der wird erhöht. Gott wartet jetzt auf dein Gebet: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Und du wirst sehen, wie Jesus dir zum Aufstehen gesetzt ist, wie Er dich aufrichtet, wie Er dir deine Sünde vergibt.

Zusammenfassung

Hier haben wir einen bewegenden Bericht von einem Menschen, der mit Gott lebte. Welch eine Ermutigung, dass man bis ins hohe Alter so intensiv mit Gott leben kann! Er war ein gottesfürchtiger und durch Glauben gerechter Mann. Er nahm die Verheißungen des Alten Testaments ernst und wartete auf den Messias – auf den Trost Israels. Er war wiedergeboren, er wurde vom Geist Gottes geleitet, denn auf Antrieb des Geistes war er in den Tempel gekommen, und die Bibel sagt: *„Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne (Kinder) Gottes“* (Römer 8,14).

Dann ist die Rede davon, dass die Eltern das Kind Jesus in den Tempel hineinbrachten, um für Ihn zu tun, was das Gesetz verlangte. Hier haben wir ein vom Heiligen Geist geleitetes Treffen, ein Treffen des Segens, eine wunderbare Begegnung mit Gott. Wenn Menschen zusammentreffen, die den Herrn lieben, die Ihm und Seinem Wort von Herzen nachfolgen, dann ist Er mitten unter ihnen.

Als die gottesfürchtige Maria ihre ebenfalls schwangere Verwandte Elisabeth besuchte, lesen wir: *„Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt“* (Lukas 1,41).

Wiedergeborene Menschen werden vom Geist geleitet und streben nach Gemeinschaft mit anderen Kindern Gottes, sie streben zum Tempel, zur Gemeinde, sie streben zu ihren Mitgeschwistern, sie lieben die Gemeinschaft der Heiligen. Und dazu sagt Jesus: *„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“* (Matthäus 18,20). Da werden göttliche und prophetische Dinge gesprochen – Trost und Ermutigung, aber auch von kommendem Leid und von Schwertern, die durch unsere Seele gehen.

Diese Sehnsucht nach Gott trieb sowohl Maria und Josef als auch Simeon. So trafen sie sich nicht nur miteinander, sondern sie begegneten dem lebendigen Gott. Diese Gemeinschaft war

für Simeon so köstlich, dass er nur noch einen Wunsch hatte, nämlich abzuschneiden: „*Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort! Denn meine Augen haben dein Heil gesehen*“ (Lukas 2,29-30).

Wenn deine Herzensaugen Jesus gesehen haben, wenn Er dir dein Ein und Alles geworden ist, wenn du ein inniges Leben im Glauben mit Ihm führst, dann erwächst daraus Sehnsucht nach dem Himmel, nach dem Vaterhaus Gottes. Dann hast du sogar Lust abzuschneiden und möchtest sobald wie möglich von hier gehen, um für immer bei Jesus zu sein. Welch eine Zukunft! Amen.